

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

30.11.1909 (No. 328)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. November

№ 328

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1909

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. November l. Z. gnädigst geruht, dem Regierungsbaumeister Albert Diehl in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. November l. Z. wurde Regierungsbaumeister Diehl der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Oberschulrats, Geheimrat Dr. von Sallwürf die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes erster Klasse des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Reichstagsöffnung.

Die morgen Dienstag beginnende Reichstagsession dürfte, wie in der politischen Presse anerkannt wird, der sachgemäßen und durch andere gesetzgeberische Materien so wenig wie möglich eingegrenzten Beratung des Reichshaushaltsetats günstiger als sonst werden. Der verhältnismäßig frühe Zeitpunkt des Ostersfestes im Jahre 1910 legte es ohnehin nahe, dem Hause für die wichtigste der laufenden Arbeiten, deren parlamentarischer Umfang sich, wie die Erfahrung lehrt, niemals zum voraus abschätzen läßt, tunlichst freie Bahn zu gewähren. Daß es an sonst notwendigen Vorlagen, zunächst sei lediglich an solche, die unsere Handelsbeziehungen zu auswärtigen Staaten betreffen erinnert, daneben nicht fehlen wird, ist ja auch selbstverständlich. Im ganzen genommen liegt es jedoch diesmal den Parteien ob, sich mit der positiven Bewältigung einer normalen Aufgabe zu befassen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt der Hoffnung Ausdruck und glaubt es auch aus dem derzeitigen Stande der öffentlichen Diskussion zu ersehen, daß der Deutsche Reichstag die zweite Session seiner Legislaturperiode so zu gestalten bestrebt sein wird, wie es der geüblichen Weiterentwicklung unserer Angelegenheiten und zugleich ihrer heutigen Lage entspricht.

Da die neue Session eine Neuwahl des Präsidiums erfordert, konnte es wenig befremden, daß sich die Blätter dieses Themas nunmehr bemächtigt, daß sie gewissermaßen ausprobieren, wie groß hier wohl das Gebiet der Kombinationsmöglichkeit sein möge. Es erwies sich als ziemlich eingeschränkt, zumal die „Germania“ beizeiten zu verstehen gegeben hat, das Zentrum erhebe Anspruch auf die Bestellung des Ersten Vizepräsidenten. Hierzu kann nach dem bisher innegehaltenen Brauch nur ergänzt werden, daß der Präsident dann wiederum aus den konservativen Parteien hervorgehen würde. Während über diese letztere Folgerung Einverständnis zu herrschen scheint, haben nationalliberale Organe sich dahin ausgesprochen, daß ihre Partei entweder den Posten des Ersten Vizepräsidenten fordern müsse, oder aber ganz auf die Vertretung im Präsidium verzichten solle. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ plädierten für den Verzicht, wobei sie allerdings die Schwierigkeiten hervorhoben, die auch bei einer solchen endgültigen Stellungnahme erwachsen. Allein man müsse hoffen, daß die Nationalliberalen ihre Beschlüsse nach vorhergehender Verständigung mit den Freisinnigen faßten. „Denn für den Liberalismus ist wichtiger als eine Vertretung im Reichstagspräsidium die enge und freundschaftliche Fühlung unter sämtlichen liberalen Gruppen, die zusammengefaßt doch über mehr als 100 Stimmen im Reichstag verfügen, so viel wie das Zentrum, mehr als die Konservativen.“ Schon vorher hatte das Berliner Zentrumblatt aber den Gedanken zurückgewiesen, das tatsächliche Stärkeverhältnis der Fraktionen so weit außer Betracht zu lassen, wie es ein Teil der nationalliberalen Presse wünschte, und auch die „Frankfurter Zeitung“ fand nichts dagegen zu erinnern. „Entweder“, meinte sie, „daß Präsidium wird nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzt, d. h. man läßt die neue Mehrheit allein darin, oder es wird nach der Stärke der Parteien besetzt. Dann hätte das Zentrum den Präsidenten, die Konservativen den Ersten Vizepräsidenten,

die Nationalliberalen den Zweiten zu stellen. Wenn das Zentrum, wie festzustellen scheint, aus Rücksicht auf die Konservativen und den bisherigen Präsidenten Grafen Udo Stolberg sich mit der Stelle des Ersten Vizepräsidenten begnügt, so ist das eine gewissermaßen interne Abmachung zwischen diesen beiden Parteien.“ — Dieser Tage hat dann die „Nationalliberale Korrespondenz“ das Signal gegeben, mit der Erörterung aufzuhören. Es sei Sache der Fraktion allein, über ihre tatsächliche Haltung zu beschließen, und ein animoseres Zureden von draußen her, selbst aus nationalliberalen Kreisen kommend, würde durchaus nichts fördern. Im übrigen begegnet man in den Erörterungen der Presse über die Haltung der Parteien bei der Neuwahl des Reichstagspräsidiums der übereinstimmenden Ansicht, daß Graf zu Stolberg-Wernigerode als Präsident nicht angefochten werden soll und daß das Zentrum den Posten des ersten Vizepräsidenten erhalten wird.

Vom Marineetat.

In der Presse finden sich vielfach Hinweise darauf, daß die Forderungen der Marineverwaltung im Etat für 1910 hoch seien. Demgegenüber ist festzustellen, daß das Mehr, das für die Marine auf 1910 gegenüber dem Vorjahre verlangt wird, nicht so hoch ist, wie das des Etats 1909 gegenüber 1908. Zunächst ist bei den ordentlichen Ausgaben eine Verminderung des Mehr festzustellen. Bei den fortbauenden Ausgaben ist das Mehr für 1910 auf rund 11 Millionen Mark in Vorschlag gebracht gegen 9,9 Millionen im Etat für 1909 und bei den einmaligen Ausgaben auf 14,6 Millionen Mark gegen 26,1 Millionen in 1909. Insgesamt sind die Forderungen des ordentlichen Etats erhöht um 25,6 Millionen Mark gegenüber einer Erhöhung von 36 Millionen Mark im Etat von 1909. Der größte Teil der Mehrforderung des ordentlichen Etats fällt auf die Schiffsbauten und Armierungen. Hier sind zunächst die Forderungen eingestellt, die Konsequenzen früherer Etatsbewilligungen darstellen. Sodann werden gefordert: erste Raten für drei Ersatzlinienschiffe, für einen großen und für zwei kleine Kreuzer. Diese Forderungen entsprechen den Flottengesetzen vom 5. Juni 1906 und vom 6. April 1908. Die dem letzteren Gesetz beigefügte Anlage B sieht für 1910 drei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer vor; das erstere Gesetz vermehrte bekanntlich den Schiffsbestand des Flottengesetzes vom 14. Juni 1906 bei der Auslandsflotte um fünf und bei der Materialreserve um einen großen Kreuzer. Die Forderungen für Schiffsbauten und folgerichtig die für Armierungen entsprechen also den Flottengesetzen. Unter den übrigen Forderungen ist lediglich die für Unterseeboote gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Der außerordentliche Etat, der ja, wie bekannt, mit zur Deckung eines Teiles der Ausgaben des ordentlichen Etats bei der Marine herangezogen wird, weist ein Mehr von 2,9 Millionen Mark gegenüber einem Mehr von 23,7 Millionen Mark im Etat für 1909. Rechnet man das Gesamtmehr im ordentlichen und außerordentlichen Etat gegenüber dem Vorjahre zusammen, so erhält man beim Etat für 1910 eine Summe von 28,5 Millionen Mark, beim Etat für 1909 jedoch eine solche von 59,7 Millionen Mark. Das Mehr ist demgemäß im nächstjährigen Etat auf die Hälfte desjenigen des laufenden Etats heruntergebracht, und die Neuforderungen des Marineetats für 1910 bewegen sich im Rahmen der erlassenen Flottengesetze.

Im einzelnen weist der Etat folgende Zahlen auf: Insgesamt erfordert die Verwaltung der Kaiserlichen Marine bei einer ordentlichen Einnahme von 1 334 727 M. (+ 10 000 M.) 4 340 882 333 M. Hierin entfallen auf die fortbauenden Ausgaben im ordentlichen Etat 1 580 524 484 M. (+ 10 991 416 M.) einschließlich 1 611 639 M. (+ 5 670 M.) für die Zentralverwaltung des Schutzbereichs Kiautschou, auf die einmaligen Ausgaben unter Abzug des Anleiheauschusses des außerordentlichen Etats in Höhe von 92 590 000 M., 1 632 299 280 M. (+ 14 578 890 M.), auf die Ausgaben im außerordentlichen Etat einschließlich des obigen Anleiheauschusses zum ordentlichen Etat 1 127 366 469 M. (+ 2 949 924 M.). An der Steigerung der fortbauenden Ausgaben sind namentlich die Etatsartikel „Selbstverpflegung der Marine“ (+ 2 284 403 M.), „Indienststellungen“ (+ 4 403 794 M.), „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ (+ 1 812 645 M.), und „Waffenwesen und Besatzungen“ (+ 1 973 741 M.) beteiligt.

Bei den einmaligen Ausgaben sind für Schiffsbauten und Armierungen 243 550 000 M. (+ 23 790 000 M.), angelegt, darunter für Neubauten 154 390 000 M. (+ 14 450 000 M.). Im einzelnen werden verlangt: vierte und Schlusssraten für die Linienschiffe „Rheinland“ und „Pofen“

sowie für den großen Kreuzer „von der Tann“, dritte Raten für die Linienschiffe „Ostfriesland“, „Delgoland“ und „Ersatz Beowulf“, sowie den großen Kreuzer „G“, dritte und Schlusssraten für die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Augsburg“, zweite Raten für die Linienschiffe „Ersatz Frithjof“, „Ersatz Hildebrand“ und „Ersatz Heimball“ und den großen Kreuzer „H“, sowie für die kleinen Kreuzer „Ersatz Bussard“ und „Ersatz Falke“, die zweite und Schlusssrate für einen Tender für das Torpedoveruchschiff, erste Raten für die Linienschiffe „Ersatz Hagen“, „Ersatz Regir“, „Ersatz Odin“, für den großen Kreuzer „J“, für die kleinen Kreuzer „Ersatz Cormoran“ und „Ersatz Condor“. Außerdem erscheinen eine zweite und Schlusssrate für eine Torpedobootsflotte, eine erste Rate für eine Torpedobootsflotte und eine Forderung von 15 000 000 M. (+ 5 000 000 M.) zur Beschaffung von weiteren Unterseebooten und zur Fortsetzung der Versuche mit denselben. Für artilleristische Armierungen werden 75 850 000 M. (+ 10 400 000 M.), für Torpedoarmerungen 9 080 000 M. (+ 810 000 M.), für Minenarmerungen 1 000 000 M. (— 500 000 M.) verlangt. Der Abschnitt „Sonstige einmalige Ausgaben“ des ordentlichen Etats setzt den Bedarf auf 12 339 280 M. (+ 1 243 917 M.) an.

Von den Ausgaben zu Lasten des außerordentlichen Etats entfallen auf Bedürfnisse der Werften 13 543 440 M. (— 1 761 560 M.). Hierin kommen, abgesehen von der dritten Bau-rate für die Hafenanlage bei Belgoland und einer ersten Verpflegungsrate für die großen Trockendocks in Wilhelmshaven, u. a. auf die Erweiterung der Werft zu Wilhelmshaven durch Vergrößerung des Baubassins als zehnte Rate 920 000 M. durch Ausbau auf dem Gelände südlich des Ems-Jade-Kanals als fünfte Rate 4 500 000 M. Die Artillerieverwaltung erfordert 4 348 200 M. (+ 853 200 M.), das Torpedowesen 378 000 M. (— 522 000 M.). Als dritte Rate zum Ankauf von Grundstücken sind 1 062 689 M. (— 222 456 M.) vorgezogen.

Das englische Oberhaus vor der Entscheidung.

Die Entscheidung des Oberhauses über die Finanzbill, die jetzt unmittelbar bevorsteht, wird mit großer Spannung erwartet. Von konservativer und von liberaler Seite wurde in schärfster Form zu der von Lord Lansdowne beantragten Resolution Stellung genommen, in der es heißt, das Oberhaus sei nicht berechtigt, seine Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetze zu geben, bis es dem Urteil des Landes unterbreitet worden sei. Während die von dem ausgesprochenen Führern beider Seiten vorgebrachten Beweisgründe für ihre Haltung keine Überraschungen bereiteten, erhob sich die Debatte auf einen Höhepunkt, als der Lord-Kanzler den zwar verfassungsmäßigen, aber unkonstitutionellen Charakter der vorgeschlagenen Resolution betont und das Verhalten des Oberhauses gegenüber verschiedenen früheren Vorschlägen der liberalen Regierung geschildert hatte und dann folgende formulierte Erklärung abgab: „Es wird nach meiner Ansicht unmöglich sein, daß je wieder eine liberale Regierung die schwere Last des Amtes auf ihre Schultern nimmt, bevor sie nicht eine Sicherheit gegen eine Wiederholung der Verhandlung erlangt hat, die unsere Vorlagen während der letzten vier Monate erdulden mußten. Wenn wir in den kommenden Wahlen nicht durchdringen, so wird das nur der Anfang eines Kampfes sein, der nur auf eine Weise enden kann. Wenn wir siegen, so werden wir, wie ich hoffe, vor dem, was folgen muß, nicht zurückweichen. Wir haben diesen Kampf nicht provoziert noch gewünscht; aber wir fürchten ihn nicht.“ Auch nicht ohne Einfluß war, daß Lord Cromer, obwohl er die Finanzvorschläge der Regierung als verwerflich bezeichnete, doch hinzufügte, sie könnten nicht abgelehnt werden, ohne daß man anderen, schrecklicheren Gefahren entgegenginge. Ebenso haben allem Anscheine nach die Darlegungen Lord Roseberys tiefe Wirkung geübt, in denen er das Budget aufs schärfste verurteilte, zugleich aber erklärte, für die Resolution Lord Lansdownes nicht eintreten zu können. Trotz seiner Gegnerschaft gegen das Budget wünschte er die Gesetze des nichtreformierten Oberhauses nicht mit der Opposition gegen das Budget zu verquiden. Er sei der Meinung, die Lords spielten ein zu gefährliches Spiel und riskierten sogar den Fortbestand des Oberhauses. Er erinnere daran, daß ein bedeutender Teil der öffentlichen Meinung den Lords äußerst feindlich gesinnt sei, und daß die Drohungen aus Kreisen kämen, die nur eine einzige Kammer wünschten. Mit einer Verzögerung oder mit einer Verwerfung des Budgets würden die Lords gerade das tun, was ihre Feinde anstrebten. Die richtige Politik für die Gegner des Budgets wäre die gewesen, die Bill anzunehmen und dem Volke zu ermöglichen, sie nach ihrer Wirkung zu beurteilen. Das Ergebnis würde für die gegenwärtige Opposition ein Sieg gewesen sein, der sie selbst überrascht hätte, und sie hätten dann für die Finanzen des Landes nach einer Methode sorgen können, die im Einklang stände mit ihren Grundfätzen und mit

dem gefunden Menschenverstande. Lord Rosebery hat fern in seiner Rede dem Oberhause den Rat erteilt, eine Abordnung von 150 angesehenen Peers mit der Abstimmung über das Budget zu betrauen. — Die „Times“ bemerkten dazu, die guten Ratsschlüsse kämen zu spät. Natürlich könne die Regierung an der Finanzbill keine sachlichen Änderungen mehr vornehmen, dagegen wären Verhandlungen denkbar über eine interimistische Zustimmung der Lords zu den Budgetbeschlüssen des Unterhauses gegen die Zusicherung einer baldigen Auflösung und von Neuwahlen. Über die Absichten der Regierung weiß der „Daily Telegraph“ zu berichten, daß sie entschlossen sei, die aus der Ablehnung des Budgets entstehende finanzielle Verwirrung nicht im geringsten zu mildern. Nach der Abstimmung des Oberhauses am Dienstag werde Premierminister Asquith am Mittwoch wahrscheinlich ein Tadelsvotum gegen die Lords annehmen lassen und schon am Donnerstag das Parlament auflösen, so daß noch im Dezember gewählt würde. Dagegen wird der „Voss. Stg.“ aus London telegraphiert, daß am Freitag die Minister Asquith und George Churchill über die Mittel berieten, die dem Parlament am Mittwoch vorgeschlagen werden sollen zur Verminderung des chaotischen Zustandes, der infolge der bestimmt erwarteten Ablehnung der Finanzbill durch das Oberhaus die Landesfinanzen bedroht. Zwei Wege ständen offen: Prorogation oder bloße Vertagung des Parlaments. Falls Donnerstag die Prorogation stattfindet, werden nach Ansicht der Kronjuristen die Resolutionen hinfällig, die die Steuerbeamten zur Einziehung der jährlich beschlossenen Steuern, sowie zur Erhebung neuer Steuern ermächtigen. Die Vertagung des Parlaments bis zur Auflösung im Januar würde die Gesetzlichkeit der Resolutionen bis dahin verlängern. Nun scheint Salisbury, um finanziellen Verlusten vorzubeugen, dem Kabinett das Anerbieten gemacht zu haben, daß die Konservern der sofortigen Annahme der Indemnitätsbill, die beim Zusammentritt des neuen Parlaments widerrufen werden könnten, keinerlei Schwierigkeiten bereiten werden. Die Tatsache, daß Asquith seine angekündigte Reise nach Sandringham unterlassen hat, wird dahin gedeutet, daß die Vertagung bis zur Auflösung im Januar beschlossen ist, was dem Oberhaus die Möglichkeit bietet, nochmals zusammenzutreten und durch verspätete Annahme der Finanzbill die chaotischen Zustände zu beenden, die den Schatzkanzler bereits zur Ausgabe von Schatzbills von 20 Mill. Lstr. nötigten, da infolge der allgemeinen Ungevißheit weder der Eingang der mittelbaren noch der der unmittelbaren Steuern den amtlichen Voranschlägen entspricht. Jedenfalls sei nach Ansicht der Minister der Zeitpunkt noch nicht eingetreten, wo der König ersucht werden kann, durch Ausübung der königlichen Prorogative die politische Krise durch Unterzeichnung der Finanzbill zu beenden.

Das Oberhaus besteht zurzeit aus 618 Mitgliedern, wovon 16 die schottischen und 28 die irischen Peers repräsentieren. Die übrigen 574 Peers sind 3 Peers von königlichem Blut — der Prinz von Wales und die Herzoge von Cornwall und Albany —, 2 Erzbischöfe, 22 Bischöfe, 23 Marquisse, 123 Grafen, 42 Vicomte, 24 Bischöfe, 335 Barone. Von diesen 618 Peers gehören nur 110 der liberalen Partei an, von diesen 110 sind 17 Mitglieder der heutigen Regierung während etwa 14 andere frühere Stellen in liberalen Ministerien bekleidet haben. Ein großer Teil der konservativen Peers, darunter die zwei Erzbischöfe ist, gegen die Politik, die Lord Lansdowne verfolgt.

Das Unterhaus besteht aus 670 auf sieben Jahre direkt gewählten Mitgliedern. Zur Wählbarkeit, wie auch zur Wahlberechtigung sind 21 Lebensjahre, sowie der Besitz eines Hauses, Landes oder die Zahlung von 10 Pfund jährlicher Zimmermiete erforderlich. Richter und die meisten Beamten sind nicht wählbar.

Aus Rußland. (Telegramme.)

* St. Petersburg, 29. Nov. Heute nacht nahm die Polizei bei Auflösung einer unangemeldeten Versammlung etwa 100 Verhaftungen vor, darunter befindet sich ein Dumaabgeordneter. — Der finnländische Senat erhielt den kaiserlichen Befehl, Maßnahmen zur Aufhebung des finnländischen Obermilitärgerichts zu treffen.

* St. Petersburg, 28. Nov. Der Generalgouverneur von Finnland, General Voockmann, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden.

* St. Petersburg, 28. Nov. An Stelle des Generals Voockmann als Gouverneur von Finnland tritt der Gehilfe des Generalgouverneurs, Generalmajor Sehn, mit der Beförderung zum Generalleutnant.

* Moskau, 28. Nov. Im Beisein der Konsuln ist getreten hier ein russischer Ausfuhr- und Einfuhrvertrag ein gegründet worden, der die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Westeuropa bezweckt und in Moskau ein Museum ausländischer Warenmuster einrichten wird.

Vom Balkan. (Telegramme.)

* Wien, 28. Nov. Nach einem Bericht des serbischen Blattes Beogradski Novine sollte der russische Votschafter in Konstantinopel Tscharykow einem Vertreter dieses Blattes gegenüber außerordentlich feindselig gegen Österreich-Ungarn sich geäußert haben. Tscharykow hat dagegen erklärt, er wisse absolut nichts von der Sache und habe keine Unterredung mit dem Vertreter des Blattes gehabt.

* Konstantinopel, 27. Nov. In der Kammer beantwortete heute der Minister des Auswärtigen Mifata Pascha die Interpellation wegen der in der bulgarischen Sobranie gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten Malinow und des Ministers des Auswärtigen Paprikow. Er betonte dabei, daß der Wortlaut der Rede ziemlich abweiche von den darüber verbreiteten Berichten. Die beantworteten Stellen seien in einem viel gemäßigteren Tone gehalten, eine Einmischung in

für türkische Angelegenheiten sei in den Reden nicht enthalten gewesen, daran hätten die bulgarischen Minister niemals gedacht. Auch würde die türkische Regierung eine solche Entscheidung verhindern. Mifata Pascha fügte seinen Ausführungen noch hinzu, die Beziehungen der Türkei zu Bulgarien seien in letzter Zeit befriedigend gewesen, sie würden sich hoffentlich noch mehr bessern. Was den Balkanbündnis betreffe, so habe die türkische Regierung keine Anzeichen dafür, daß sie sich hierauf beziehenden Gerüchte bestätigen würde. Vorkehrungen zu treffen sei daher unnötig. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Auflösung des Ministers für hinreichend erachtet und das Kabinett ermächtigt wurde, bei seiner Politik zu beharren.

* Sofia, 29. Nov. Bei Entgegennahme der Antwortadresse auf die Thronrede hielt König Ferdinand eine Ansprache, in der er u. a. sagte, Bulgarien blühe im Innern empor und werde Dank seiner geographischen Lage stets eine beachtenswerte Stellung einnehmen.

* Paris, 28. Nov. Aus Canea wird berichtet, daß zwei Muselmanen von Christen angegriffen wurden. Der Vorfall habe in der mohammedanischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen.

Luftschiffahrt.

Zur Ballontastrophe im Karstgebirge.

* Die bisherigen Nachrichten über das Ende der verunglückten deutschen Luftschiffer Dr. Brindmann und Franke lassen den ganzen Vorgang noch kaum in seinen Umrisen erkennen, und man wird, um den ganzen Verlauf des Aufsehens erregenden Unglücks vollkommen klarlegen zu können, noch weitere Nachrichten abwarten müssen. Die größte Wahrscheinlichkeit hat bis jetzt die Deutung für sich, daß der Ballon von der Wora, jenem berühmten Sturm, an die Felswände des Karst geschleudert wurde und daß dabei die unglücklichen Luftschiffer aus der Gondel geworfen wurden. Unklar ist u. a. die schwarze Wunde um die Augen des toten Dr. Brindmann. Es ist, wenn keine andere Erklärung gefunden und die Meldung von dem Verbinden der Augen aufrecht erhalten werden kann, doch immerhin noch am wahrscheinlichsten, daß Dr. Brindmann, angehts des sichern Todes und vielleicht schwer verletzt, sich selbst die Augen verbunden hat. Ob die Ursachen der Katastrophe, nachdem das Vorhild eingelaufen sein wird, genau zu übersehen sein werden, ist zweifelhaft. Nicht wird man jedoch unbedingt erhalten über die Fahrt, die vorhergegangen, über die Ballontournee, die noch vorhanden war, vielleicht auch über die Stunde der Katastrophe. Daraus werden sich dann immerhin Schlüsse ziehen lassen. Die „Berliner Zeit am Mittag“ hat einige der bekanntesten Berliner Führer um ihre Ansicht befragt. Sie geben unter äußerstem Vorbehalt eine Anzahl der Möglichkeiten an. Hauptmann v. Krogh glaubt, daß ein sehr scharfer Sturm, der plötzlich einsetzte, die Luftschiffer so überraschte, daß sie die paar Sekunden nicht fanden, um die Landungsordnungsgemäß zu benehmen, daß sie bei der nun einsetzenden Schlepptour aus dem Korb herausgeworfen wurden und ums Leben kamen. Dr. Brindmann, Sieger in der Wiener Weltfahrt und Viktor de Beauclair, der kühne Alpentourist im Ballon, der noch vor 14 Tagen bei Korfka aus dem Meer gefischt wurde, vermuten übereinstimmend, daß, wenn nicht beide zusammen, so doch der Führer kurz vor der Landung durch die dünne Luft, die in großen Höhen herrscht, ohnmächtig geworden seien. Die Folge davon würde gewesen sein, daß entweder beide oder doch zum mindesten der Führer, nicht imstande war, die für die Landung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Welche Eventualität aber auch eingetreten sein mag, bezeichnend bleibt es, daß die momentane Unpäßlichkeit des Führers allein Grund zu diesem Unglück gegeben haben kann. Man sollte daraus lernen und solche Wett- und Dauerfahrten nur unternehmen, wenn zwei geübte Führer im Korb sind, wenn der Führer nicht nur einen Mitfahrer, sondern, wie das in französischer Sprache abgefaßte internationale Reglement auch verlangt, einen „Aide“ bei sich hat.

* Wien, 29. Nov. Der österreichische Parzevalballon, der heute seine offizielle Probefahrt absolvieren soll, machte gestern mehrere Fahrten, davon eine über der Stadt Wien. Seine Majestät der Kaiser sah von den Fenstern seiner Gemächer aus einer Reihe von Wandern zu. Nach etwa 2 1/2 stündiger Fahrt kehrte das Luftschiff zum Aufstiegsort zurück.

* Zürich, 29. Nov. Die Sportkommission für die Klaffschiffahrt in Gordon-Bennettrennen hat entgültig beschlossen, den ersten Preis auf Mex in Amerika mit dem Ballon „America“, den zweiten Preis auf Mexmer (Schweiz) mit dem Ballon „Azura“ und den 3. Preis auf Schwäb (Schweiz) mit dem Ballon „Helvetia“ fallen zu lassen.

* Neuchâtel, 28. Nov. Mit dem für den Luftkrieg bestimmten Armeegerät wurden gestern Schießübungen vorgenommen. Es wurden auf einen Fesselballon in 500 Fuß Höhe insgesamt 20 Schuß unter einem Winkel von 27 Grad abgegeben, die jedoch sämtliche ihr Ziel verfehlten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. November.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche. Hierauf empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kammerjunker Freiherrn Koeder von Diersburg.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit an der Beisehungsfeier des zweiten Vizepräsidenten der Ersten Kammer Kammerherrn und Landgerichtsdirektors a. D. Albrecht Freiherrn Rüdiger von Collenberg teil, zu der auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max erschienen war. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ließ sich bei dieser Beisehung durch den Oberhofmeister von Stadel vertreten. Als Vertreter Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise war Geheimrat von Chelius und für Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm Hofmarschall Freiherr von Gemmingen erschienen.

Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten der Ge-

neralintendant der Großh. Zivilliste, Wirklichen Geheimrats Dr. Nicolai von seinem Amt entbehrt ebenso jeglicher Begründung, wie die damit verknüpften Vermutungen. Dr. Nicolai mußte im vorigen Monat auf ärztlichen Rat einen längeren Urlaub antreten und wird, nachdem sein Gesundheitszustand sich inzwischen in erfreulicher Weise gebessert hat, seine Dienstgeschäfte in absehbarer Zeit wieder übernehmen.

** Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, der sich zwecks Teilnahme an den Verhandlungen des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten am 26. d. M. nach Berlin begeben hatte, ist heute hierher zurückgekehrt.

* (Landgerichtsdirektor a. D. Freiherr Albrecht Rüdiger von Collenberg-Widdheim f.) Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich heute nachmittag zur Beisehungsfeier für den am Freitag verstorbenen Vizepräsidenten der Ersten Kammer der Landstände, Landgerichtsdirektor a. D. und Kammerherrn Freiherrn v. Rüdiger in der Friedhofskapelle versammelt. Seine königliche Hoheit der Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max wohnten der Trauerfeier bei. Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin war durch Oberhofmeister Kammerherrn von Stadel, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise durch Geheimrat Kammerherrn von Chelius und Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm durch Hofmarschall Freiherrn von Gemmingen vertreten. Ferner waren außer den Angehörigen, unter ihnen der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall, erschienen: der Großhofmeister Dr. v. Brauer, der Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, der Minister des Innern Freiherr v. Bodman, Finanzminister a. D. Beder und viele hohe Hof- und Staatsbeamte, der kommandierende General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie Fehr v. Poisingen gen. Huene, nebst zahlreichen Offizieren, sowie das Präsidium des Militärvereinsverbandes. Die Erste Kammer war außer durch den Präsidenten S. Großh. Hof den Prinzen Max auch durch den I. Vizepräsidenten, Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin und fast sämtliche Mitglieder vertreten. Auch viele Mitglieder der Zweiten Kammer waren anwesend. Fast vollständig waren auch die Angehörigen des Richterstandes erschienen. Die Stadtvertrat Oberbürgermeister Siegrist, die Technische Hochschule der Rektor, Geh. Hofrat Professor Dr. von Oechelhäuser. Mit dem Choral „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, begann die Feier, dann hielt Pfarrer Rühlihauser aus Basel, der dem Verstorbenen während seiner hiesigen Seelsorgetätigkeit nahe stand, die warm empfundene Trauerrede, die er mit der Verlesung der von uns bereits mitgeteilten Personalkarte einleitete. Er erwähnte dabei auch, daß 1870 sich der junge Herr von Rüdiger als Kriegsfreiwilliger stellte und den großen Kampf für Deutschlands Freiheit und Einheit mit Auszeichnung mitlieferte. Seinen weiteren sehr herzlich gehaltenen Ausführungen legte der Geistliche die Bibelworte Jesajas 60, 9: „Siehe der Herr hilft mir; wer ist, der mich will verderben?“ und Offenbarung Johannis 14, 13: „Geltig sind die Taten, die im Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach“ zugrunde. Er hob besonders die Arbeitsfreudigkeit und den Wohlwiltigkeitssinn des Dahingegangenen hervor, die ihn über die Berufsarbeit hinaus noch viele Mühen und Sorgen auf sich nehmen ließen und sprach von dem weiten über das Nächstehende hinaus auf das Ganze gerichteten Blick, der Freiherrn v. Rüdiger seine Arbeit auch in den Dienst des Vaterlandes zu stellen veranlaßte. Auch die treue und liebevolle Fürsorge für alle Angehörigen und Freunde war ein hervorragendes Zug seines Lebens. Nachdem der Geistliche dann mit Gebet geschlossen hatte, bewogte sich der lange Zug, dem sich auch der Großherzog und Prinz Max angeschlossen, unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches zum offenen Grab, wo aus der Hand der Angehörigen und vieler Freunde als letzter Schiedegrüß drei Säufeln Erde in die Gruft fielen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns geschrieben: In der laufenden Woche wird Richard Wagner „Ring des Nibelungen“ zu Ende geführt. — Morgen, Dienstag den 30. November, wird „Siegfried“ und am Sonntag den 5. Dezember „Götterdämmerung“ aufgeführt. Ferner wird am Freitag den 3. Dezember Smetanas „Verkaufte Frau“ wiederholt. Am Mittwoch den 1. Dezember findet eine Aufführung der „Nourmalisten“ für den Verein Volkshilf, dem der Verkauf der Eintrittskarten zu besonders ermäßigten Preisen ausschließlich überlassen ist, statt. Lessings „Nathan der Weise“ erscheint nach fast zweijähriger Pause am Donnerstag den 2. Dezember wieder im Spielplan. Zu der für Samstag den 4. Dezember angekündigten Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“, für welche „ermäßigte“ Preise angelegt sind, werden von Mittwoch den 1. Dezember an keine Vorverkaufsgeldbühren erhoben. — Auf den 10. Dezember ist zugunsten der Hoftheaterpensionsanstalt eine Aufführung der „Fledermaus“ in Aussicht genommen. Am die Mitte des Monats Dezember wird die schwedische Sängerin Sigrid Arnoldson zweimal im Hoftheater hier und einmal im Theater in Baden-Baden gastieren. — Zur Weihnachtsvorstellung für die Jugend hat die Generaldirektion eine Neueinstudierung des vor vier Jahren von der Jugend so sympathisch aufgenommenen Märchens „Prinzessin Lausendhändchen“ geplant, die erste Aufführung wird voraussichtlich schon am 11. Dezember möglich sein. Das neuere wendene musikalische Lustspiel „Pierpuppen“ von Watta-Göhl ist in Vorbereitung genommen und wird wohl noch vor Neujahr seine Erstaufführung erleben.

* (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.) Am letzten Mittwoch begann Herr Professor Dr. Neumann aus Freiburg seinen Vortrag in der Technischen Hochschule über Allgemeine Landeskunde der deutschen Kolonien, daß im allgemeinen alle Kolonien einen ähnlichen Charakter aufweisen, wenn sie unter denselben klimatischen Verhältnissen stehen. So unterscheidet er erstens: Eingeborenkolonien, d. h. Länder, in denen die Europäer sich weder in großen Massen, noch dauernd niederlassen können, in denen also die Kultur der Eingeborenen obliegt; zweitens: Einwandererkolonien, das sind in den gemäßigten Zonen liegende Länder, die infolgedessen ähnliche Lebensbedingungen aufweisen wie die Mittel- und Westeuropa; und endlich gemischte Kolonien, wo neben dem eingeborenen Pflanzler auch der Weiße leben kann. Während in den Eingeborenkolonien im ganzen ungefähr 1 Million Europäer wohnen, in den Einwandererkolonien ungefähr 94 Millionen. Außerdem nennt der Vortragende noch die Militär- und Handelskolonien; erstere sind kleine, von den kolonisierenden Nationen besetzte Städte, Ortsschaften, Länderscheide, die nur in Besitz genommen wurden aus rein militärischen Interessen (Kohlenstationen). Handelskolonien wie Kiautschou dienen dazu, um sich ein Einfallstor für den heimischen Handel zu verschaffen, sowie auch um die eigenen Lebens-

Verhältnisse, Sitten und die Wissenschaft fremden Völkern bekannt zu machen und dadurch eine weitere Grundlage zu schaffen für wirtschaftliche Erfolge. Während so Kaufschou eine glänzende Entwicklung genommen hat und berufen erscheint, für das Deutschum im Osten ein starkes Bollwerk zu werden, sind die in der Südsee liegenden deutschen Besitzungen Neu-Guinea, Bismarck-Archipel, Morea, Karolinen usw., ausgesprochene Tropenländer, also Eingeborenenkolonien. — Die heute abend in der Technischen Hochschule stattfindende Fortsetzung dieses Vortrages wird sich mit unseren afrikanischen Kolonien des näheren beschäftigen. Der sich weiterhin an die Vorträge des Herrn Professor Dr. Neumann anschließende Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Kniep über „Pflanzenkunde in den Kolonien“ wird stattfinden am 8. und 13. Dezember, jeweils abends 7 1/2 Uhr, im Aulabau der Technischen Hochschule. Der Vortragende wird seine Ausführungen durch Lichtbilder erläutern.

L. (Die Handwerkskammer Karlsruhe) teilt uns mit: Auf Anordnung des Großh. Landesgewerbeamts finden wiederum im kommenden Winter Abungskurse für Meister und ältere Gesellen, die sich selbstständig machen wollen, im Landesgewerbeamt in Karlsruhe für nachstehende Berufszweige statt: 1. Für Zimmerer vom 3. bis 15. Januar 1910 im Schiften (theoretisch und praktisch) und im Ausstragen von Treppen. Vorträge über Kalkulation. Anmeldebestimm 18. Dezember 1909. Bewerber haben mit ihrer Anmeldung Ausweise über ihren Bildungsgang vorzulegen. Die Besucher dieses Kurzes haben bei Beginn desselben eine Materialentschädigung von 5 M. zu entrichten. 2. Für Maler vom 3. bis 22. Januar 1910. Übungen in den neuen Maltechniken wie Spritzen, Kupfen, Stanzung, moderner Holzfarbanstrich und Malerei in erhabener Manier mit besonderer Berücksichtigung der Farbgebung. Vorträge über Kalkulation. Anmeldebestimm 18. Dezember 1909. Bewerber haben mit ihrer Anmeldung Ausweise über ihren Bildungsgang vorzulegen. Die Besucher dieses Kurzes haben bei Beginn desselben eine Materialentschädigung von 8 M. zu entrichten. 3. Für Gipser vom 3. bis 15. Januar 1910. Übungen in Anstricharbeiten. Anmeldebestimm 18. Dezember 1909. Die Besucher dieses Kurzes haben bei Beginn desselben eine Materialentschädigung von 5 M. zu entrichten. 4. Für Schneider vom 24. Januar bis 12. Februar 1910. Übungen im Maßnehmen und Aufschneiden, Stoffeinteilung, Aufzeichnen und Herausstragen der Schnittmuster, Anproben und Abänderung von Sitzheften. Vorträge über Kalkulation. Anmeldebestimm 8. Januar 1910. 5. Für Schuhmacher vom 14. bis 26. Februar 1910. Übungen im Maßnehmen und Aufschneiden, Abformen der Fäße in Gips, Auszeichnen, Ausschellen und Berechnen von Oberleder. Vorträge über Kalkulation. Anmeldebestimm 29. Januar 1910. 6. Für Schlosser, Mechaniker und andere Gewerbe vom 28. Februar bis 3. März 1910. Prüfung und Anlage von Wählableitern. Anmeldebestimm 12. Februar 1910. 7. Für Blechener, Kupferstiche, Gütler, Kunstschlosser und andere Gewerbe vom 7. bis 12. März 1910. Übungen im Metalltreiben und -fäben für Ausschmückungsarbeiten in Kupfer, Messing, Eisen usw. Anmeldebestimm 19. Februar 1910. 8. Für Elektrotechniker vom 29. März bis 9. April 1910. Starkstromtechnik: Wesen, Entwerfen, Berechnen, Verlegen von elektrischen Beleuchtungs- und Motorenanlagen. Anmeldebestimm 12. März 1910. Bewerber haben mit ihrer Anmeldung Ausweise über ihren Bildungsgang vorzulegen. Anmeldungen mittels der von der Handwerkskammer Karlsruhe zu beziehenden Formulare sind alsbald direkt beim Großh. Landesgewerbeamt einzureichen. Auf Antrag wird den Kursteilnehmern Reiseflohenersatz und bedürftigen Teilnehmern kann bei länger als einer Woche dauernden Kurzen eine Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt werden. Nähere Auskunft erhalten Respektanten von der Handwerkskammer Karlsruhe.

M. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Bei dem kunstgewerblichen Festabend am vergangenen Mittwoch sprach Herr Fabrikant Gustav Himmelsberger hier über das Holz und seine Verwendung in der Tischlerei. In seinem sachkundigen, auf eigenen Beobachtungen und Erfahrungen beruhenden Darlegungen behandelte er den Einkauf des Holzes, seine Qualität in ihrer Abhängigkeit vom jeweiligen Standort und den Wuchsbedingungen, das Ausschneiden und Trocknen, das Schwinden und Quellen des Holzes, seine Verarbeitung zu Halbfabrikaten, das Journieren usw. Mit einer Betrachtung über die allmähliche Verminderung unserer einheimischen Naturvorräte an edleren Holzarten, und Vorschlägen, wie dieser heillosen Abnahme vorzubeugen sei, und einem Hinweis auf die Reichhaltigkeit unserer Kolonien an vortrefflichem Holz für die Schreinererei schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Professor F. S. Meyer, Direktor Hoffader, Schreinermeister Ebbecke und Fabrikant Himmelsberger beteiligten. Von einem dieser Herren wurde dabei auch dem Redner ein Auszug gegeben, daß sich gerade die Interessierten, die Schreinermeister und Architekten, in so geringer Zahl zu dem Vortrag eingefunden hätten.

A. (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 28. d. geriet ein 37 Jahre alter Bauer aus Durlach in der Brunnenstraße mit einem Wägelbader und einem Händler in Streit, wobei er dem einen einen Stich in die Gegend der Lunge gab und ihn dadurch schwer, und dem anderen einen Stich in den Rücken versetzte, ihn aber nur leicht verletzete. Beide Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht und der Täter vorläufig festgenommen. — Gestern nachmittag wurde bei einem Geschäftsmann in der Weichstraße, während er mit seiner Familie ausgegangen war, eingebrochen und 420 M. gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur. — Verhaftet wurden ein 58 Jahre alter verheirateter Fuhrmann aus Weisbach, der anlässlich eines Streites in einer Wirtschaft in der Südstadt einem verheirateten 43 Jahre alten Tagelöhner mit einem Bierglas auf den Kopf schlug und ihn dadurch lebensgefährlich verletzte. Ferner ein 25 Jahre alter Reisender, der seinem Auftraggeber 102 M. Kundengelder unterschlug, und ein 26 Jahre alter lediger, aus Siegelbach gebürtiger Dieb, der sich hier und in andern Städten alte Goldschmuckgegenstände ersahmte. Der Festgenommene wird außerdem noch von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung verfolgt.

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

Freiburg, 27. Nov. Auch in einer dritten Sitzung, die gestern abend stattfand, tam der Bürgerausschuß nicht zur Erledigung sämtlicher Vorlagen des Stadtrats, sondern wird am nächsten Montag eine weitere Sitzung anstehen müssen. Die erforderliche Beschlussfähigkeit war kaum vorhanden. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Gasversorgung des sich rasch emporentwickelnden Vororts Zähringen, eine alleseitig sympathisch aufgenommene Vorlage, die nach lebhafter Erörterung mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde. Eine weitere Vorlage über den Bezug der angrenzenden Grundstückeigentümer an den Herstellungskosten der Ortsstraßen, Abzugskanäle und

Gehwege rief eine lange und zum Teil heftige Debatte hervor. Gegen die statutarischen Festsetzungen des Stadtrats lagen Änderungsanträge der Stadtv. Weit u. Gen. und Bauer u. Gen. vor. Stadtv. Weit, Vorsitzender der Bürgervereinigung, unterwarf das Verhalten des Stadtrats gegenüber den die Bautätigkeit fördernden Grundstücksbesitzern sowie die Entscheidungen des Bezirksamtes einer sehr scharfen Kritik, die von Oberbürgermeister Dr. Winterer lebhaft zurückgewiesen wurde. Bei stark vorgeschrittener Zeit wurde die Weiterberatung auf nächsten Montag vertagt.

K. Vom Bodensee, 27. Nov. Der Chefarzt des städt. Krankenhauses zu Konstanz, Dr. Paul Reijel, hielt im Inselhotel einen interessanten Vortrag über „die Bedeutung des Hausarztes“. Der Redner gab in längerer Ausführung ein Bild von der Entwicklung der Ärzte von den frühesten Zeiten bis jetzt. Er forderte auf, den Kampf gegen das Kurpfuschertum von Seiten des Publikums dadurch zu unterstützen, daß man dem Arzt mehr Vertrauen entgegenbringe. Er warnt vor dem Gebrauche der Naturheilmethoden, die mehr Unheil stifte, als man glaube. Anschließend an den beifällig aufgenommenen Vortrag führte der Redner eine Reihe von Lichtbildern vor, die Szenen aus dem ärztlichen Berufs in früheren Jahrhunderten darstellten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh in Begleitung des Fürsten von Fleck im Automobil zum Bahnhof, von wo er nach herzlicher Verabschiedung vom Fürsten um 4 1/2 Uhr nach Breslau abreiste.

Wien, 28. Nov. Die gestrige Audienz des Grafen Stefan Tisza brachte vorläufig keine Klärung in der politischen Lage Ungarns. Tisza übernahm die Aufgabe, sich darüber zu informieren, wie eine Kabinettsbildung möglich sei, welche Männer sich hierzu am meisten eignen und wie man eine Mehrheit organisieren könne.

Prag, 28. Nov. Die internationale Vereinigung für Zuckertatistik schätzte auf Grund einer zweiten Umfrage die Zuckereinte in Österreich-Ungarn für die Kampagne 1909/10 auf 1 256 000 Tons gegen 1 179 000 der Schätzung im Oktober.

Rom, 28. Nov. Der Finanzminister hat im Vorausschlag für 1909/10 die Einnahmen auf 2 101 550 889, die Ausgaben auf 2 007 116 774 Lire festgesetzt. Der Überschuf beträgt demnach 93 940 115 Lire.

Paris, 28. Nov. Der Handelsminister erklärte einem Berichterstatter, der Abschluß des französisch-portugiesischen Handelsabkommens sei baldigt zu erwarten. Die beiden Regierungen seien zwar in betreff einiger wichtiger Punkte noch nicht einig, aber beiderseitig bestehe der lebhafteste Wunsch nach einer Verständigung.

Paris, 28. Nov. Anlässlich eines Briefes, in welchem der Erzbischof von Paris, Amette, für die Abschaffung der Nacharbeit der Bäckergehilfen eintritt, forderte der Sekretär des Bäckergehilfenbundes, der bekannte Agitator Bousquet, mittelst eines offenen Schreibens an „Herrn Amette, Erzbischof von Paris“, diesen auf, der am 2. Dezember in der Arbeitsbörse stattfindenden Versammlung beizuwohnen, in welcher mehrere revolutionäre und anarchische Führer über die Frage der Nacharbeit der Bäckergehilfen sprechen werden. Von konserverativer Seite wird gemeldet, daß der Erzbischof Amette die Einladung des Sekretärs des Bäckergehilfenbundes, Bousquet, dem am nächsten Donnerstag in der „Arbeitsbörse stattfindenden“ Meeting zugunsten der Menschengerechte beizuwohnen, ablehnen wird.

Asuncion, 28. Nov. Von dem deutschen Geschäftsträger ist heute mit der paraguayischen Regierung ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Paraguay unterzeichnet worden.

Verchiedenes.

Berlin, 29. Nov. Gestern wurde von Vertretern der größten gärtnerischen Berufsvereine eine Deutsche Gartenbau-Gesellschaft gegründet. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich die Majestät der Kaiser bereit erklärt habe, das Protokoll zu übernehmen.

Berlin, 29. Nov. Zuwendende erbeuteten heute nacht durch Einbruch in ein Uhrengeschäft im Osten Berlins Schmuckgegenstände im Werte von 10 000 Mark und entkamen.

München, 29. Nov. Unter dem Verdachte leichter Bodenkrankung wurde ein 73jähriger Knabe ins Krankenhaus gebracht. Seine Angehörigen befinden sich zur Beobachtung gleichfalls im Krankenhaus. Alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Wien, 29. Nov. Nach Brünner Blättermeldungen verübte dort in der Uniform eines Generalmajors ein Agent aus Prag zahlreiche Schwindelereien.

Wien, 29. Nov. Oberkornant Hofrichter befindet sich seit gestern im Gebäude des Garnisongerichts in Haft. In weiteren Verläufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß H. in der ersten Woge des November eine Schapirgraphplatte kaufte von gleichem Format wie die dem Giftpulver beigegebenen Proben, die aber nicht vorgefunden wurde. Hofrichter gibt an, daß er die Platte verbraucht habe, weil er sie nicht habe verwenden können.

Krab, 28. Nov. Ein Budapestser Lastzug fuhr bei der Station Nagylapos in den Lastzug 679, von dem zwölf Wagen zertrümmert wurden. Der darin befindliche Viehtransport wurde vernichtet. Ein Transportbegleiter wurde getötet und sieben Personen schwer verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 28. Nov. Heute nachmittag wurde die Jahrhundertfeier der deutschen protestantischen Billestetische in der Rue de Ardes mit einem Festottesdienst begangen, welchem der deutsche Volschaffter Fürst Adolph, sämtliche Herren der Volschaff, Generalkonsul Nedlin, sowie eine überaus zahlreiche Gemeinde beiwohnte. Die Festpredigt hielt Hofprediger Dr. Hofmann-Stuttgart, sodann würdigen Universitätsprofessor Menozzi und die Pastoren Appia, Krause, Streng und Konfirmandenpräsident Dr. Weber die geschichtliche und religiöse Bedeutung der Billestetische in längeren Ansprachen.

Paris, 29. Nov. Der Verteidiger des Attentäters Endelf, Adolat Bonzon, erklärte einem Berichterstatter, Endelf sei weder ein Anarchist noch ein Antimilitarist, sondern ein verzweifelter, wahrscheinlich aber ein verrückter Mensch, dessen Geisteszustand von einem Gerichtsarzt untersucht werden müßte. Endelf habe sich nach seiner Entlassung an die Menschenrechtsliga und an einen sehr bekannten sozialistischen Deputierten gewandt mit der Bitte, ihm zu einer Entschädigung zu verhelfen, er habe kürzlich im Auftrag seines Klienten an den Staatsrat ein Gesuch um die Genehmigung einer Schadenersatzsumme von 32 000 Franken gerichtet, doch sei das Gesuch noch unerledigt. Die Gerichtsärzte, welche die

Verletzung des Generals Berand untersucht haben, haben erklärt, daß die acht Millimeterrevolverkugel auf der rechten Seite in den Hals gedrungen sei, die Wirbelsäule gestreift habe und auf der linken Halsseite wieder hinausgegangen sei. Bei seinem Sturz habe sich der General Berand an der Stirne, an der Nase und am Knie Quetschungen zugezogen. Sein Zustand sei ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Newport, 29. Nov. Entgegen anderslautenden Meldungen ist festgestellt, daß Dr. Cook nicht nach Europa abgefahren ist. Er ist krank und hält sich in der Nähe von Newport auf.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 30. Nov. Abt. A. 19. Ab. Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. 2. Tag. „Siegfried“ in 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

Mittwoch, 1. Dez. 11. Vorst. auf Ab. zu besonders ermäßigten Preisen für den Verein Volksbildung: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 8 Uhr Ende gegen 11 Uhr.

Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind nur bei dem genannten Verein zu haben.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Dez. 12. Ab. Vorst. Wegen Erkrankung von Hans Bussard statt „Rigoletto“: „Der Trompeter von Säckingen“. Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel, mit teilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus Schöffels Dichtung von Rudolf Runge, Musik von Viktor E. Kehler. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 29. November 1909.

Die Depression bei Island hat sich noch weiter erheblich vertieft und hat zugleich ihren Wirkungsbereich auf fast ganz Mitteleuropa ausgedehnt; hier ist deshalb regnerisches Wetter eingetreten. Die Wogentemperaturen lagen nur noch in Südbayern und in Ostpreußen unter dem Gefrierpunkt. Hoher Druck bedeckt den Nordosten, Südwesten und Südosten Europas. Die Derrschaft der Depression wird sich voraussichtlich auch zunächst noch erhalten; es ist deshalb meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. November, früh:

Lugano wolkenlos — 2 Grad, Biarritz wolkenlos 8 Grad, Nizza halbbedeckt 4 Grad, Triest wolkenlos 5 Grad, Florenz wolkenlos — 1 Grad, Rom wolkenlos 2 Grad, Cagliari wolkenlos 7 Grad, Brindisi halbbedeckt 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| November | Barom. mm | Therm. in C. | Abf. Feucht. in mm | Rel. Feucht. in Proz. | Wind | Witterung |
|--------------------------------|-----------|--------------|--------------------|-----------------------|------|-----------|
| 27. Nachts 9 ^h II. | 756.1 | -2.9 | 3.5 | 95 | SW | Rebel |
| 28. Morgs. 7 ^h II. | 755.7 | -1.8 | 3.8 | 93 | SW | Hochnebel |
| 28. Mittags 2 ^h II. | 753.9 | 2.1 | 4.7 | 87 | SW | bedeckt |
| 28. Nachts 9 ^h II. | 761.8 | 3.7 | 4.6 | 77 | SW | wolkig |
| 29. Morgs. 7 ^h II. | 749.4 | 6.0 | 5.2 | 75 | SW | Regen |
| 29. Mittags 2 ^h II. | 747.8 | 8.1 | 6.0 | 74 | SW | bedeckt |

Höchste Temperatur am 27. November: 1.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. November, 7^h früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. November: 4.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. November, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. November, früh: Schusterinsel 1.26 m, gefallen 4 cm; Kehl 1.77 m, gefallen 2 cm; Maxau 3.50 m, gefallen 4 cm; Mannheim 2.68 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 29. November, früh: Schusterinsel 1.10, gefallen 16 cm; Kehl 1.66 m, gefallen 11 cm; Maxau 3.46 m, gefallen 4 cm; Mannheim 2.63 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Der Ruf von Scotts Emulsion

gründet sich zunächst auf die vorzügliche Qualität und vollkommene Reinheit ihrer Bestandteile, sodann auf das besondere Scottsche Herstellungsverfahren, wodurch die an und für sich schon nährkräftigen Bestandteile so leicht verdaulich gemacht sind, daß selbst ein geschwächter Magen sie leicht verträgt. Darum ist Scotts Emulsion ein so vorzügliches Kräftigungsmittel bei Entkräftung.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Borne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Eisbrenn 150.0, prima Hering 50.0, unter phosphorsaurer Kalk 4.3, unter phosphorsaurer Kalium 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, befehl. Wasser 120.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultheriabl. je 2 Tropfen.

Großkürschnerei
Wilh. Zeumer
Karlsruhe
Kaiserstr. 125/127 Tel. 274

Gegründet 1870
Gold. Medaillen
Grand Prix

Größtes — feines
Pelzwaren-
D194 Spezial-Haus

Eigene, reich illustrierte
Pelz-Mode-Zeitung
Zusendung gratis und franko

Skikurse in Triberg I. 26.—31. Dez. 1909. II. 1.—6. Jan. 1910. Erstklassige Lehrkräfte. Günstige Bedingungen. Programm d. d. Ortsgruppe Triberg des S. C. S. Gelegenheit zum Besuch der Internationalen Wintersportausstellung in Triberg. D. 523

Für die Leser

enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Museumssaal Karlsruhe.
Mittwoch den 1. Dezember, abends 8 Uhr:
Karlsruher Streich-Quartett
Rud. Deman Karl Bühlmann H. Müller J. Schwanzara
unter gütiger Mitwirkung der Damen **A. von Westhoven, Marg. Brunsch, der Herren Jadlowker und Büttner** (Gesang), Frä. **Paula Stobel** und Herrn **Reichwein** (Klavier), der Herren **Lauberer** (Bratsche) u. **Paul Trautvetter** (Cello) D.548

III. Konzert Brahms-Abend.
Sextett, B-dur, op. 18 für 2 Viol., 2 Bratschen und 2 Celli.
Liebesliederwalzer, op. 52 für 4 Singst. mit Klavier, vierhändig.
Sextett, G-dur, op. 36 für 2 Viol., 2 Bratschen und 2 Celli.
Der Bechstein-Flügel ist aus dem Hofpianofortelager des Herrn Schweisgut.

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2, Galerie 2 u. 1 M. sind in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114** (Telephon 1850), Konzertkasse 9-1, 3-6 Uhr, und an der Abendkasse zu haben.
Eine öffentliche Generalprobe findet zu diesem Konzert nicht statt.

Residenz-Theater
Kinematograph Waldstraße 30
Großartiges Tagesprogramm
unter anderem
Fahrt auf einem Hochseefischdampfer, wunderbares Naturbild.
Rudolf von Habsburg, großartiges historisches Drama.
Landangriff englischer Matrosen, großartiges Sensationsbild.
Wunderbare Dramen und ebenso humorist. Schlager.
Tonbild: „Sistes Jewel“, My Dixie Queen.
„Martha“, gesungen von **Caruso**. D.565

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin SW 11
Soeben ist erschienen:
Gustav Frenssen:
Klaus Hinrich Baas
Roman. 584 Seiten Oktav. Geh. 5 Mark, gebunden 6 Mark.
Die frische, wahrhaftige Darstellung eines Lebenslaufes voll Arbeit und Streben, ein Buch für solche, die etwas Tüchtiges im Leben geleistet haben oder leisten wollen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. D.561

Viele tausende Anerkennungen.
Kollmans Anti-Waschmittel (Kollman) sind die einzigen, die Sie mit einer einzigen Waschung, wie die im Dezember 1900 von Ihnen bezogenen; dieselbe hat sich trotz des billigen Preises recht gut S. Baumgärtner, Bürgermeister.

Neueste Singer-Nähmaschine
Krone
Mitte, die Nacht am Ende, auch vor- u. rückwärts aufgehen, sucht und stopft. Seit 30 Jahren Lieblingsschneider, für alle Arten Gewandstoffe, Probier- u. Nähmaschinen gratis. Militärische Zoller-Kleider, elegante schöne Bauart, beste Marken, stabil, Patent-Waschmaschine, Nähmaschine mit Platte billigst. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik.
Grossirma M. Jacobssohn
Berlin N. 24, Lindenstr. 128

76 gute Oelgemälde!
Von obiger Anzahl verkaufe ich die Restpartie zu nochmals reduzierten Preisen äußerst billig. **H. W. Schulz**, Privatier, Viktoriastraße 8 II. Täglich von 11 bis 1 Uhr. D.564

Löflund's
Malzextract
und Malzextract-Husten-Bonbons
unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.
Stets die ächten Löflund's verlangen!
D.278

Großh. Hofferant **Leder - Waren**
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104 in Karlsruhe
empfehlen in großer Auswahl:

| | |
|------------------|--------------------|
| Portemonnaie | Brief-Taschen |
| Tresore | Banknoten-Taschen |
| Zigarren-Etuis | Visitten-Täschchen |
| Zigaretten-Etuis | Schreib-Mappen |
| Damen-Taschen | Reise-Taschen |
| Necessaire | etc. etc. |

D.207



Die Gelehrten
sind darüber einig, dass **Kathreiners Malzkaffee** jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie **Kathreiners Malzkaffee** bei Ihrem Kaufmann.

Reiche Auswahl
Harmoniums
Klavierstühle, Lampen, Notenetageren, Notenschränke
Besichtigung erbeten



H. MAURER, Hofl.
Karlsruhe Friedrichsplatz 5

Xaver Karth, Händl.-str. 22 Karlsruhe
beidigt. kaufm. Sachverständiger
beim **Großh. Bad. Oberlandesgericht** und für den **Landgerichtsbezirk Karlsruhe**
übernimmt C.924
Periodische und ständige Revisionen kaufm. Unternehmungen.
Prüfung der Bücher und Jahresbilanzen
Sanierungen, Arrangements u. Liquidationen; Vermögensverwaltungen
: : **Anlegung und Führung von Baubüchern** : :
Vertrauliche Ratschläge



Hauptniederlagen:
Waldhornstrasse, Ecke Kaiserstr., und Kurvenstrasse 15
Telephon 2563 o o o Telephon 2349
Größtes Spezialgeschäft in ausgesucht feinsten Molkereibutter am Platze.

Bekanntmachung.
Auf 1. Mai 1910 können an unbemittelte, würdige Schülerinnen der Zwiifenschule nachstehende, vom Großh. Oberhofrat zu bewilligende Stipendien aus den der Verwaltungsaufsicht Großh. Verwaltungshofs unterstellten Stiftungen vergeben werden:
a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgraffschaft Baden-Baden drei Stipendien von je 600 M.;
b. für ein katholisches Mädchen aus den ehemals Fürstbischöflich-Bruchsaler Orten 600 M.;
c. für ein katholisches Mädchen aus den vormals Bischöflich-Konstanger Orten 600 M.;
d. für ein evangelisches Mädchen aus der ehemaligen Markgraffschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lehr, Maßberg und Vichtenau 600 M.;
e. für ein evangelisches Mädchen aus den ehemals Ruppelshausen Landesteilen 600 M.;
f. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession Nachlässe im Gesamtbetrag von 2500 M.
Gesuche müssen mit eingehender Begründung und unter Anschließung von Geburts-, Schul- und Gesundheitszeugnissen, sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse bis Jahreschluß an die unterzeichnete Stelle eingereicht werden. C.303.33
Karlsruhe, den 1. Oktober 1909.
Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

Konrad Schwarz
Teleph. 352
nur Waldstraße 50
Badezimmer - Einrichtungen, Bidets, Klosettstühle, Kinder- und Sitzbadewannen
Großes Lager in Rabatmarken

Apollo-Theater
16 Marienstrasse 16
Dir.: **Jos. Engels.**
Ab 1. Dezember 1909.
Große internationale Ringkampf-Konkurrenz
Beginn der Ringkämpfe 7/10 Uhr abends.
Vorher das erstklassige Weltstadtprogramm.
Mia Deska
Soubrette.
Mr. Arthur u. Julius
Antipodenspiele.
? Henny and Ettie ?
Steinfels - Duo
(prolongiert) mit neuem Repertoire
Brothers Lang
Akrobatisch-musikal. Radfahrakt.
Anfang der Vorstellungen an **Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.** D.570

Stellenvergebung.
Nr. 26497. Die durch die Beförderung des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Verwaltungsauffichters bei der örtlichen Inventurbehörde soll auf 1. Januar 1910 wieder besetzt werden.
Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Vorschriften des Ortsstatuts über die Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1900 M., Zulage alle 2 Jahre 150 M., Höchstgehalt 3180 M.) mit Aussicht auf Aufsteigen und Hinterbliebenenfürsorge.
Bewerber aus der Zahl der Aktiare (freiwillige Gerichtsbarkeit) wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen binnen 10 Tagen bei uns einreichen. D.500.2
Freiburg i. Br., 20. November 1909.
Der Stadtrat.
R i e d e l.
Schlöß.

Kassengehilfenstelle.
Bei diesseitiger Stadtberechnung ist eine Gehilfenstelle, mit Aussicht auf Anstellung nach dem Beamtenstatut, alsbald zu besetzen.
Bewerber welche im Gemeinderatungsausschuss und Betriebsausschuss durchaus bewandert sind, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. Dezember 1. J. anher einreichen. D.487.2
Pforzheim, den 24. November 1909.
Der Stadtrat:
G a b e r m e h l.
Mayer.

Tirol - Vorarlberg - Süddeutscher Güterverkehr.
Mit Geltung vom 1. Februar 1910 werden die im Tarifheft 2 für Güter aller Art im Ausnahmetarif 1 für den Verband von Dornbirn bestehenden Frachttarife, ferner die Frachttarife für Kohlen im Ausnahmetarif 5 von Dettlingen a. Main, Welsen und Steiningen-Wendel und die Frachttarife für Düngemittel im Ausnahmetarif 9, Abt. II, von Deutsch-Old (Wilerupf) und Döbelingen Werf aufgehoben.
Karlsruhe, den 27. November 1909.
Großh. Generaldirektion D.563
der Badischen Staatseisenbahnen.

Rhein- und Main-Umschlagstarif mit Oesterreich vom 1. November 1901.
Am 1. Dezember 1909 gelangt der Nachtrag VII zur Einführung.
Soweit Frachterhöhungen oder Beschränkungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachttarife und Bestimmungen noch bis 31. Januar 1910 in Kraft. D.568
Karlsruhe, den 28. November 1909.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.